

Der Generalstabschef des Irak

von einem Soldaten erschossen

Bagdad, 12. Aug. Der Generalstabschef des Irak, General Bettir Sidky, und der Chef der Luftflotte, Mahmud Al-Sawaud, wurden am Mittwochabend in Mossul ermordet. Man vermutet, daß der Mord aus politischen Gründen geschah ist. General Bettir Sidky und seine Begleitung befand sich auf der Reise nach Anfar, um an den türkischen Manövern teilzunehmen. Trotz der Ermordung der beiden Militärs herrscht im Irak Ruhe. Einzelheiten aus Mossul besagen, daß Bettir Sidky mit seiner Begleitung am Mittwochabend die Fliegerkation in Mossul besichtigte. Ein einfacher Soldat, der vor seinem Zeit Posten stand, habe plötzlich auf den Generalstabschef angelegt und ihn mit drei Gewehrschüssen niedergestreckt. Der Chef der irakischen Luftflotte, der den General zu schützen versuchte, wurde von zwei weiteren Schüssen des Attentäters tödlich getroffen.

Neuerungen in der Sowjetunion

Moskau, 12. Aug. Durch Regierungsverordnung wurden ernannt zum Volkskommissar für die Nahrungsmittelindustrie der Sowjetunion (NKS) Badajew, und zum Volkskommissar für die Sozialversicherung der NKS Frau Schabarowa. Ueber das Einzelschicksal der bisherigen Inhaber dieser Posten, Lobow und Ragowizin, verlautete amtlich nichts. Es wird nicht einmal deren Amtsenthebung offiziell mitgeteilt.

Das Verschwinden des bisherigen Volkskommissars der Nahrungsmittelindustrie der NKS, Lobow, verdient insofern besondere Bedeutung, als dieser „alter Volkswirt“ und langjähriges Mitglied des Zentralkomitees der bolschewistischen Partei war und seit der Oktober-Revolution führende Posten bekleidet hatte.

Ansprache Mussolinis in Catania

Catania, 12. Aug. Nach der Einweihung und Besichtigung verschiedener Verwaltungsgebäude hielt Mussolini vor der Bevölkerung von Catania und Umgebung eine Ansprache, die fast Sah für Sah von sämlichen Rundgebungen unterbrochen wurde. Unter Hinweis auf die Einweihung der Kaserne der Jungfaschisten und auf den Beginn der Bauarbeiten für den Justizpalast betonte Mussolini, daß einer der Hauptpunkte der faschistischen Lehre die immer gründlichere Vorbereitung des italienischen Volkes für sein militärisches Dasein sei. Wolle ein Volk nicht seine eigenen Waffen tragen, so werde es sicher einmal gezwungen, die Waffen anderer zu tragen. Die Geschichte beweise, daß die Völker, die keinen militärischen Geist haben, am Scheideweg Elend oder Knechtschaft nicht vorbeikommen.

Bei der Gerechtigkeit denke das faschistische Regime vor allem auch an die soziale Gerechtigkeit. Sie müsse das italienische Volk auf eine immer höhere Kulturstufe bringen und zu einer immer engeren Verschmelzung von Volk und Staat führen. Letztere sei der einzige Vertreter der Interessen des Volkes von Generation zu Generation. Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit seien die drei Grundpfeiler des faschistischen Regimes.

Mussolini schloß mit dem Hinweis auf die neue geschichtliche Aera des italienischen Imperiums, dessen erster Pionier der Sigillanter Trippi gewesen sei und verabschiedete unter brausendem Jubel der Menge, daß Sigillanti die vom Faschismus geübte Gerechtigkeit verdienen und erfahren werde, wobei die faschistische Regierung auf die militärische Tüchtigkeit und Hingabe des sizilianischen Volkes zähle.

Uebergriffe der Vaterländischen Front

Wien, 12. Aug. Wie von zuverlässiger Seite aus Graz gemeldet wird, ist es dort am Mittwoch zu bedauerlichen Uebergriffen von Seiten der Vaterländischen Front gekommen. Auch in Graz hatten die Bushändler Adolf Hitzers „Mein Kampf“ in den Schaufenstern ausgelegt, nachdem die behördliche Erlaubnis dazu vorlag. Ein Sturmtrupp der Vaterländischen Front drang nun in verschiedene Buchläden ein, riß wahllos Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und demolierte die Einrichtungen. Der Trupp soll von einem Funktionär der Vaterländischen Front geleitet worden sein.

700 Jahre deutsche Reichshauptstadt Berlin

Von Dr. Julius Lippert,

Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Berlin
Die deutsche Reichshauptstadt Berlin begeht vom 14. bis 22. August ihre 700-Jahr-Feier.

ADW. Vor sieben Jahrhunderten, als Berlin an dem Ufern der Spree entstand, wird der Name der jungen Stadtgründung kaum über den Umkreis der nächsten Umgebung hinaus in das Reich, noch weniger über dessen Grenzen hinausgedrungen sein. Aus einer wall- und mauerungsgürteten mittelalterlichen, bescheidenen Stadlanlage ist dann die Hauptstadt Deutschlands, eine der Metropolen der Welt, geworden. Dieser erstaunlichen Entwicklungsengang ist kein mühseliger, ungemessener Aufstieg gewesen.

Viele Entwicklungsstufen hat Berlin auf seinem Weg durchlaufen müssen; jede der mannigfachen Epochen hat das Gepräge der Stadt gestaltet, das den Aufgaben und dem Charakter ihrer Zeit entsprach. Diese Entwicklungsstufen haben sich im heutigen Stadtbild nicht mehr scharf voneinander ab. Nur der Kundige vermag noch den ursprünglichen Stadtkern zu erkennen; vereinzelt und verstreut ragen ehrwürdige Baudenkmäler als Zeugen vergangener Zeiten in die Bauten der Neuenstadt hinein. So hat der Eindruck entstehen können, Berlins Schicksal sei es gewesen, immerfort zu werden und niemals zu sein. Ueber die vermeintliche Selbstamkeit dieses Stadtschicksals ist ein geistvolles, von keiflicher Liebe zu Berlin getragenes Buch geschrieben worden. Wohl erkennt es an, daß sich die Lebenskraft Berlins in allen Stürmen, gegen alle Anfeindungen siegreich, unbekümmert und un sentimental behauptet habe; im Charakter Berlins aber liege stets etwas Unerklärbares, Geheimnisvolles, das nur die Göttin der Geschichte ausdenken könne. Nur dunkle Orakelsprüche aber bedürfen einer Deutung; die Göttin der Geschichte ist keine Pythia und vermittelt Klarheit dem, der zu den Quellen geschichtlicher Erkenntnis vordringt. So stellt die Geschichte Berlins mit Uben zweifeln unermittelt auseinanderfolgenden Ab-

schneiden und Perioden kein für sich allein stehendes Problem dar, sie ist ein Teil des großen deutschen Geschehens, sie ist eingebettet in die deutsche Geschichte, von ihr bedingt.

Riederläufige Fürsten waren es, die ohne Hilfe des Reiches das größte deutsche Kulturwerk des Mittelalters vollbrachten. Sie schufen in zäher und zielbewusster Arbeit auf ursprünglich germanischem, aber in der Völkerwanderungszeit von Slawen besetztem Boden östlich der Elbe ein neues Deutschland und bereiteten damit der überhörschwellenden deutschen Volkskraft, für die die alten Grenzen zu eng geworden waren, eine neue Heimat, ein neues Arbeitsgebiet. Dieser großen kolonialisatorischen Bewegung verdankt mit der Mehrzahl der Städte des östlichen Deutschlands auch Berlin sein Dasein.

Die Nachkommen Adolfs des Bären, des Markgrafen aus dem in Ballenstedt am Otharz heimischen Fürstengeschlecht der Askanier, gelangten um 1230 in den Besitz der Spreelandschaften Barnim und Teltow und sicherten die Neuerwerbungen dem Deutschtum durch Anlage von Städten. Die Doppelgründung Berlin-Cölln erfolgte an einer günstigen Uebergangsstelle über die damals weithin lumpige Spreeniederung, am späteren Mühlendamm, über den seit alten Zeiten Handelswege aus dem Süden und Westen nach den Ostseeländern geführt haben. Die Kunst der Lage und die Förderung der Landesherren ließen die Zwillingstädte, die in Politik und Wirtschaft von Anfang an als Einheit erschienen, bald zur Blüte gelangen. Landwirtschaftlicher Besitz gab den aus dem Reich zufließenden Kolonisten die Grundlage für den Lebensunterhalt. Land- und Wasserstraßen wiesen sie auf den Handel hin. Das weite östliche Kolonisationsgebiet bot reichste Abfallgelegenheit und lieferte zugleich die Rohstoffe. So entstand an den Ufern der Spree bald ein blühendes Anwesen, bewohnt von einem starken, selbstbewussten Geschlecht.

Am das Jahr 1500 herum wurde Berlin rändige Residenz der Markgrafen von Brandenburg und konnte dadurch den Vortritt vor allen anderen märkischen Städten behaupten. Berlin wurde von nun an unauflösbar mit den Geschicken des Landes verbunden, dem die Vorherrschaft die führende Rolle bei der späteren Gestaltung der preussischen und deutschen Geschichte zugewiesen hat.

Am das Jahr 1500 herum wurde Berlin rändige Residenz der Markgrafen von Brandenburg und konnte dadurch den Vortritt vor allen anderen märkischen Städten behaupten. Berlin wurde von nun an unauflösbar mit den Geschicken des Landes verbunden, dem die Vorherrschaft die führende Rolle bei der späteren Gestaltung der preussischen und deutschen Geschichte zugewiesen hat.

Weitere japanische Kriegsschiffe in Schanghai

Schanghai, 12. Aug. Im Laufe des Mittwochs sind im ganzen 14 japanische Kriegsschiffe und zwar vier Kreuzer und zehn Zerstörer, in Schanghai eingelaufen. Ein weiteres Landungs-korps wurde ausgeschifft und in der japanischen Kaserne und japanischen Schule untergebracht. Außerdem liefen am Mittwoch auch ein amerikanisches und zwei französische Kanonenboote sowie ein englischer Zerstörer in Schanghai ein.

Eisenbahnverkehr Schanghai-Ranking eingestellt

Schanghai, 12. Aug. (Nachendienst des DNB.) Die durch die Landung von japanischen Seesoldaten erhöhte Spannung in Schanghai veranlaßte die Fräsegesellschaften, sämtliche Verkehrsflüge von Schanghai nach Ranking zu überführen. Auch die Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus Schanghai zurückgezogen, so daß der Eisenbahnverkehr nach Ranking und Hangtchau eingestellt ist.

Der japanische Generalkonsul überreichte der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai einen neuen Protest gegen die Behinderung japanischer Firmen in Schanghai durch die chinesische Gendarmerie. Auf Grund zahlreicher Beschwerden japanischer Unternehmungen sei es erwiesen, daß die chinesische Gendarmerie die Zufuhr von Rohstoffen und den Abtransport von Fertigwaren japanischer Betriebe verhindere. Sie halte auch die chinesischen Arbeiter auf dem Wege zu den japanischen Fabriken an und verhindere sie, zur Arbeit zu erscheinen.

Durch weitere Ausschiffungen von Marinesoldaten, deren Zahl bisher auf 4000 Mann geschätzt wurde, wurde das japanische Landungskorps weiter um mehrere tausend Mann vergrößert. Sämtliche Schulen im Hongkew-Biertel Schanghais sind mit japanischen Soldaten belegt.

Verstärkung der Lage in Schanghai

Belagerungszustand über die Stadt verhängt

Schanghai, 12. Aug. (Nachendienst des DNB.) Die chinesische Stadtverwaltung von Groß-Schanghai verhängte Donnerstag den Belagerungszustand über den Stadtteil Schapei und die nach Norden angrenzenden Gebiete. Der Nordbahnhof der Schanghai-Ranking-Bahn ist völlig verlassen und wird von chinesischen Truppen bewacht.

Der japanische Generalkonsul ordnete an, das sämtliche Japaner den Bezirk Hongkew bis an die Bahn Schanghai-Busung räumen sollen. Tausende von Japanern sind mit ihrem Hab und Gut unterwegs nach der erweiterten internationalen Niederlassung, wo sie in Zelten untergebracht werden. Der Generalkonsul erklärte, das japanische Landungskorps würde innerhalb der

Grenzen der internationalen Zone verweilt, weil von den zurückziehenden chinesischen Truppen Gefahr drohe.

Bildung eines gemischten Verteidigungsausschusses

Zur Verstärkung der ausländischen Garnison holen die Franzosen Truppen aus Saigon herbei, und die Amerikaner haben ein Regiment aus Manila in Marsch gesetzt.

Die Oberbefehlshaber der ausländischen Streitkräfte mit Ausnahme der Japaner bildeten einen gemischten Verteidigungsausschuss und beschloßen, für den Ernstfall eine Einheitsfront zu bilden. Die Japaner haben bei der Verwaltung der französischen Niederlassung angefragt, ob sie den japanischen Streitkräften den Durchmarsch durch die französische Niederlassung gewähren würden, falls chinesische Truppen vom Süden her anrückten. Die Franzosen haben dies jedoch abgelehnt.

Zurückziehung der Gendarmerie abgelehnt

Schanghai, 12. Aug. (Nachendienst des DNB.) Der Oberbürgermeister von Schanghai erklärte die Annahme der japanischen Forderung auf Zurückziehung der chinesischen Gendarmerie für unmöglich.

Inzwischen macht der militärische Aufmarsch der Chinesen und Japaner in Schanghai weitere Fortschritte.

Jenny Kammergaard in Berlin

Berlin, 12. Aug. Jenny Kammergaard, die mit ihren 18 Jahren das 90 Kilometer breite Kattegat am letzten Samstag und Sonntag in zwei Nächten und einem Tag durchschwommen hatte, ist der Einladung eines Berliner Verlags gefolgt, sich einmal die Reichshauptstadt anzusehen.

Sie startete Donnerstagsvormittag mit der Luftkutschmaschine „Hindenburg“ in Castrup. Am Tempelhofer Flughafen hatten sich zahlreiche Sportler eingefunden. Als die Kutschmaschine sich näherte und landete, erhob sich lauter Jubel. In der Bordtüre erschien lachend ein blondes Krammes Mädchen in schwarzem Rod und weißer Bluse und einem lederen Rucksack auf dem Subtopf, im Arm Koffer und Taschen und Kisten.

Auf die Begrüßungsworte dankte die junge Dänin in ihrer Heimatssprache. Weiter könne sie nicht deutsch. Der Flug, ihr erster, sei herzlich gewesen, nur habe sie ausgerechnet ihren Badeanzug vergessen. Nachmittags war Jenny Kammergaard vom Reichssportführer von Tschammer und Osten eingeladen.

„Entartete Kunst“

Ueber eine halbe Million Besucher

München, 12. Aug. Der Zutrom zu der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München hielt auch in der letzten Woche unvermindert an, so daß die Gesamtzahl der Besucher schon auf eine halbe Million angestiegen ist.

Wenn man dann sieht, wie täglich Hunderte schon in der Frühe auf Einlaß warten und die Berichte einiger ausländischer Zeitungen mit den Aussagen der Hunderttausende vergleicht, so empfinden wir diesen gewissen Herren, einmal die Ausstellung selbst zu besuchen. Sie würden sich wundern über die ungeschminkten Urteile der Besucher über die Kunstentartung der Verfallszeit. Es ist doch kindisch, seinen Lesern vorzuzählen, die Deutschen belächeln die Ausstellung nur, weil sie hier zum letzten Male die sogenannte „Moderne Kunst“ sehen könnten. Diese Hehe ist wirklich zu plump.

Der Arbeitsdienst in Nürnberg

Auch beim Reichsarbeitsdienst sind nun die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange. 1250 Arbeitsmänner und Führer aus den sämtlichen Gruppen des Gau 26, Württemberg, werden in diesem Jahre zur Kundgebung in Nürnberg und zum Vorbeimarsch vor dem Führertempel antreten. Als Reisetag wurde der 5. September angeordnet. — An den NS-Kampfspieleben beteiligt sich der Arbeitsgau Würtemberg auf Grund der bei den Gauentscheidungen in Kassel erzielten Leistungen beim deutschen Wehrettkampf (Klasse a), dem Mannschafts-Fünfkampf, am 2000-Meter-Hinterkistenschießenlauf und beim Keulenweitwerfen.

Wenige Reste blühen im Stadtbild von jenen Zeiten selbstbewussten Bürgertums. Wenig ist auch aus den Tagen Kurfürst Joachim II. erhalten, dessen preussisches Vorbild Berlin im 16. Jahrhundert in eine Renaissancestadt verwandelte. Der erteilte Wohlstand ging verloren, als Berlin bei der Abwanderung des Westfalens vom Landweg auf den Seeweg die früheren Vorteile seiner geographischen Lage einbüßte. Das Anheil des Dreißigjährigen Krieges zerstörte auch in Berlin die Arbeit von Jahrhunderten. Eine verarmte, halb entvölkerte Residenz fand der Begründer des brandenburgisch-preussischen Staates, Friedrich Wilhelm I., der Große Kurfürst, vor. In seinem zermürbten Staat entband er neue stiftliche Kräfte, und zum Erlaunen der Welt schob er seinen kleinen Kurstaat in den Vordergrund Deutschlands. Sowohl für das Land als auch für seine Hauptstadt hat der Große Kurfürst eine neue Epoche begonnen. Berlin kreifte in wenigen Jahrzehnten sein mittelalterliches Gewand ab und verwandelte sich in eine stolze Hauptstadt, für deren Gedeihen besonders die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Kurfürsten die Grundlage bildeten. Die Bedeutung Berlins als Hauptstadt des absolutistischen Staates Brandenburg-Preußen wurde fortan von zwei Tendenzen beherrscht: Für eine selbständige Betätigung der Stadt gab es nun keinen Raum mehr, die städtischen Freiheiten verschwanden; sowohl für die innere als auch für die äußere Gestaltung wurde der Wille des Landesherren oberstes Gesetz. Der Große Kurfürst verwandelte Berlin-Cölln in eine Festung und nahm alle nur möglichen Stadterweiterungen vor. Als dann später König Friedrich der Große die Regierung übernahm, entstanden neue wunderbaren Bauten, die noch heute Zeugen seines kühnsten Willens sind.

Nach dem Zusammenbruch des friderizianischen Staates im Anfang des 19. Jahrhunderts hat das preussische Königtum mehr und mehr darauf verzichtet, das Stadtbild nach seinem Willen zu gestalten. In diese Uebergangszeit fällt das Wirken des großen klassizistischen Baumeisters Schinkel. Er hat der Stadt Juwelen des „preussischen Stils“ eingefügt, wie das Schauspielhaus, das Alte Museum, die Neue Wache, das jetzige Ehrenmal. Seine Schüler und Nachfolger haben Fortsetzung nebensächlich



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. August 1937.

Vor der Rückreise nach Spanien. Es ist nun gerade ein Jahr her, daß in unserem Bezirk und nach Altensteig, Bernau und Nagold Flüchtlinge aus dem vom Bürgerkrieg so furchtbar heimgesuchten Spanien eingetroffen sind und hier betreut wurden. Im Verlauf des Jahres sind immer wieder einzelne Flüchtlinge nach Spanien zurückgekehrt, junge Spanier, die ihrer Pflicht im spanischen Heer genügen, solche die sich zuerst in den Dienst der nationalen spanischen Sache stellten oder solche, die nach Spanien zurückkehren konnten, weil das Gebiet von den nationalen Spaniern erobert und von den roten Herden befreit war. Nach andere spanische Flüchtlinge haben inzwischen in Deutschland Arbeit gefunden, so daß das Flüchtlingslager immer kleiner wurde. Nun kehren einige deutsche Familien von Altensteig nach dem befreiten Bilbao zurück. Es sind Geschäftsleute, die ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Aus diesem Anlaß fand gestern Abend im Saal des „Grünen Baum“ eine Abschiedsfeier für die am kommenden Montag abreisenden Familien statt, bei welcher sich das Altensteiger Flüchtlingslager und die mit ihm verbundenen Einheimischen vereinigten, um noch einige Stunden gemühtlichen Zusammenseins zu erleben. In den herzlichsten Abschieds- und Dankesworten der Herren Klinikert und Schulz kam die tiefe Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme und Betreuung in Altensteig zum Ausdruck, aber auch dafür, daß sie in ihrem deutschen Vaterland die schwere Zeit des Flüchtlingslebens erleichtert bekommen und hier vorübergehende Heimat gefunden haben. Daß sie das nationalsozialistische Deutschland erleben durften, war ihnen besonders groß.

Besondere Dankesworte wurden Ortsgruppenleiter Kolmbach und Bürgermeister Kalmbach, sowie der Frauenschulmeisterin Frau Schlumberger für ihre besondere Fürsorgebetätigung gewidmet, aber auch allen, die den Flüchtlingen Gutes getan haben. Bürgermeister Kalmbach erwähnte die Anreden, den Abschiedenden herzlichste Wünsche mit auf den Weg gebend und gleichzeitig unseres Führers gedenkend, der Deutschland vor dem Schicksal Spaniens bewahrt hat. Bei dem Abschied kam die Verbundenheit zum Ausdruck zwischen den Einheimischen und den Flüchtlingen, denen auch wir eine glückliche Zukunft in dem ihnen zur Heimat gewordenen Spanien wünschen. Durch die Abschiedenden wird hier eine besondere Lücke entstehen, eine nicht geringe durch den sogenannten „Dahnmitt von Bilbao“, der mit seiner riesigen Körperfülle eine besondere Erscheinung im Städtchen war. Möge den Abschiedenden eine glückliche Zukunft beschieden sein!

Abendkochenkurs. Auf den, in der heutigen Nummer ausgeschrieben Abendkochenkurs des Reichsmütterdienstes wird hingewiesen. Derselbe bietet besonders berufstätigen Frauen und Mädeln günstige Gelegenheit, sich gründliche Kochkenntnisse anzueignen. Es ist deshalb zu hoffen, daß sich recht viele Teilnehmerinnen melden.

Von den Grünen Baum-Nachspielen. Am Samstag und Sonntag geht in den Grünen Baum-Nachspielen der erstklassige Sherlock Holmes-Film „Der Hund von Baskerville“ über die Leinwand. Die Zuschauer werden in atemloser Spannung dieses aufregende Abenteuer des berühmten Meisterdetektivs auf der Leinwand miterleben. Ein überaus reichhaltiges Programm bereichert die Vorstellung sehr. Ein Reiseskizzenprogramm „Ägypten, das Land der Pharaonen“ Ein Jagdfilm „Von Kanada in den deutschen Wald“ und die Wochenschau mit Bildern von der Luftschiff „Hindenburg-Katastrophe“ dürfen allgemein gefolgt werden.

Einquartierung erhält Altensteig in der nächsten Zeit vom 25. bis 29. August durch eine Nachrichtenabteilung aus Eßlingen.

Das neue Bahngleis zwischen dem Bahnhof Altensteig und dem „Anker“ ist heute früh in Benutzung genommen worden, nachdem vorher noch die ganze Nacht hindurch gearbeitet wurde. Die Verlegung des Eisenbahngleises erfolgte im Zuge des Straßenbaues. Das neue Gleis bildet nun eine gerade Strecke zur Straße unterhalb des Ankers, die Kurven wurden befestigt und eine bessere Fahrüberfahrt erzielt. Auch für den „Anker“ bedeutet die Verlegung eine Entlastung dadurch, daß die Bahnlinie nicht mehr vor der Haustüre vorbeiführt. Die Verlegung bedeutet somit einen wesentlichen Fortschritt für den Bahnbetrieb auf dieser Strecke, aber auch für den Straßenverkehr.

Böfingen, 12. Aug. (Tödlicher Unfall). Am Mittwoch nachmittag verunglückte das neun Jahre alte Mädchen des Schreinermeisters Chr. Most von hier. Das Kind stieg durch ein Fenster auf das Flachdach des Werkstattdaches und stürzte etwa 5 Meter hoch ab, dabei zog es sich einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch zu. Das bedauernswerte Kind wurde sofort ins Kreis Krankenhaus Nagold überführt, wo es aber noch am gleichen Tage seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Den schwergetroffenen Eltern wendet sich herzliche Teilnahme zu.

Freudenstadt, 12. Aug. (Zwei Zusammenstöße). Gestern ereigneten sich hier zwei Zusammenstöße zwischen Motorradfahrern und Radfahrern. Beidemal waren die Radfahrer die Verletzten und mußten mit erheblichen Verletzungen ins Kreis Krankenhaus überführt werden.

Reuland, 12. August. (Ein Achtzigjähriger). Der älteste Bürger von hier, Gottfried Koller, Buchbindermeister, feierte im Kreise seiner Kinder, Enkel und vielen Verwandten in guter Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Calw, 12. August. (Hohe Auszeichnung für den Calwer Lederkranz). Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat sich in Anerkennung der Verdienste, die sich der Calwer Lederkranz um die Pflege des deutschen Chorgesangs erworben hat, entschlossen, ihm die goldene Zeller-Plakette zu verleihen.

Calmbach, 3. August. (Versammlung des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg der Kreisbauernschaft Schwarzwaldbund). Die Versammlung fand am letzten Dienstag in Calmbach unter Anwesenheit der Ortsbauernführer und Mehger statt. Kreisbauernführer Kalmbach eröffnete die Versammlung. Der Sachbearbeiter des Viehwirtschaftsverbandes bei der Kreisbauernschaft Schwarzwaldbund, Pg. Ulmer, der Geschäftsführer der Verteilungsstelle Calmbach, erläuterte zunächst den Sinn und den Zweck der Verteilungsstelle und betonte insbesondere die Gründe, die zur Errichtung der Verteilungsstelle Calmbach geführt haben. Geschäftsführer Wolf vom Viehwirtschaftsverband Württemberg in Stuttgart machte dann nähere Ausführungen über die Gründe, die zu der Regelung in der Viehwirtschaft geführt haben. Zum Schluß appellierte Kreisbauernführer Kalmbach an alle Anwesenden, sich immer so zu verhalten, wie es die Anordnungen und Bestimmungen vorschreiben und immer den Weg zu gehen, der der ehrliche und korrekte sei.

Herrenberg, 12. Aug. (Waidmanns-Heil). Nachdem erst vor wenigen Wochen von Jagdaufseher Reil im Hildbrighaufer Wald ein Keiler geschossen wurde, konnte vor wenigen Tagen der Jagdpächter des Herrenberger Stadtwaldes, Herr Fabrikant Arthur Weber aus Stuttgart dort einen auf den Feldern stark zu Schaden gehenden Ueberläufer-Keller zur Strecke bringen.

Ladendorf, Kreis Rottweil, 12. August. Ein hiesiger Landwirt war mit Wägen beschäftigt. Die Wähmaschine war, wie man es häufig sehen kann, mit einem Pferd und einer Kuh bespannt. Während der Arbeit schaute die Kuh, stürzte auf den Boden und zog das Pferd mit sich. Dabei fiel das Pferd in ein Horn der Kuh, das dem Pferd das Herz durchstach.

Stuttgart, 12. Aug. (Bilanz der antibolschewistischen Schauen.) Die große antibolschewistische Ausstellung hat am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Die Schau hat durch das umfangreiche und sorgfältig zusammengestellte Bild-, Schrift- und Aufklärungsmaterial, viel zum Erkennen des wahren Wesens des Bolschewismus beigetragen. Die Ausstellung wurde während ihres kurzen Bestehens von insgesamt 130 000 Volksgenossen besucht. Das ist in Anbetracht der Ferienzeit eine beachtlich hohe Besucherzahl und ein Beweis dafür, daß die württembergische Bevölkerung den Kampf gegen den Bolschewismus, der von der nationalsozialistischen Bewegung und vom neuen Deutschland geführt wird, versteht und zu unterstützen gewillt ist.

Jugendlager im Rosenstein. Die auslandsdeutschen Jugendgruppen, die in diesen Wochen bereits auf Fahrt durch Deutschland sind und in Stuttgart die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen miterleben werden, beziehen im Hirschgarten des Rosensteins ein großes Lager. 350 Jungen aus allen Ländern der Welt werden zusammen mit 350 Stuttgarter Hitler-Jungen hier acht Tage untergebracht sein, während 250 auslandsdeutsche Mädel in der Jugendherberge Unterkünfte beziehen werden. Der Aufbau des Lagerlagers mit Radio, Fernsprecher, Scheinwerfer und Lautsprecheranlagen hat bereits begonnen.

Wintelingen, Kr. Balingen, 12. Aug. (Ueberfahren.) Auf dem Weg auf das Feld wurde hier frühmorgens die 73jährige Ehefrau Luise Frey durch einen rückwärtsfahrenden Lastwagen, den sie nicht rechtzeitig wahrgenommen hatte, angefahren. Der Fahrer konnte, als er das Unglück bemerkte, nicht mehr bremsen und die Frau geriet so unglücklich unter das Hinterrad, daß ihr der Hinterkopf zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schramberg, 12. Aug. (Der 1000. Schahje.) Ein Leipziger Reisebüro hat Schramberg zum Zentralpunkt seiner Schwarzwaldbesuche gemacht und führt alljährlich Tausende von sächsischen Volksgenossen in die Uhren- und Feinmechanikstadt. Dieser Tage trat der 1000. sächsische Feriengast in Schramberg ein und erhielt als Reiseandenken eine Schramberger Uhr überreicht.

Schwenningen, Kr. Rottweil, 12. Aug. (Bienenpollen im Schlassimmer.) Als Anfang einer Bienenzucht hatte sich ein hiesiger Volksgenosse zwei Waben zugelegt. Sie befanden sich bis auf weiteres im — Schlafzimmer. Der Zufall wollte es, daß dieser Tage ein schwärmendes Bienenvolk vorbeizog und, die Waben witternd, flugs durchs offene Fenster ins Schlafzimmer hereingesummt kam. Zum Glück geschah dies am Tage. Es bedurfte vieler Stunden Zuwartens, bis sich das aufgeregte Bienenvolk soweit beruhigt hatte, daß man es aus dem Schlafzimmer entfernen konnte.

Wiltentente, Kr. Ravensburg, 12. Aug. (Badeopfer.) Mittwoch wurde der 23jährige Erntebeser Bernhard Lämmle aus Ulm, der aus Hauert, Kreis Weiskirchen gebürtig ist, beim Baden im benachbarten Heulerweiher von einer Herzlähmung befallen, so daß er, ehe es jemand bemerkte, ertrank.

Friedrichshafen, 12. Aug. (Richtfest.) Das neue Zeppelin-Museum, das vor dem Eingang zum Luftschiffgelände errichtet, geht der Vollendung des Rohbaus entgegen. Aus diesem Anlaß wurde am Mittwoch ein Richtfest gefeiert. Außer den am Bau Beschäftigten wuchten dieser Feier im Saalbau der Zeppelinwohlfahrt Vertreter des Luftschiffbaus und geladene Gäste bei. Namens des Luftschiffbaus Zeppelin drückte Dipl.-Ing. Hürthle seine Befriedigung über die gute handwerkliche Arbeit aus. Das Bauwerk werde mit seinem Inhalt vor der Welt Zeugnis ablegen von den gewaltigen Leistungen und Erfolgen des deutschen Luftschiffbaus.

Eßlingen, 12. Aug. (555 Jahre Schühengejellischafft.) Die Schühengejellischafft der alten Reichsstadt Eßlingen blüht auf ihr 555jähriges Bestehen zurück. Die Tradition eines halben Jahrtausends wirkt in der Gesellschaft fort, die eine der ältesten Schühvereinigungen Deutschlands ist. In einer schlichten Feier wurde des Ereignisses gedacht. Oberschühmeister Tothmann umriß in großen Zügen das geschichtliche Werden durch die Jahrhunderte und betonte, daß die Geschichte der Schühenfamilie mit denen der Stadt immerdar eng verbunden waren.

Die Bauten Berlins bis weit in das 19. Jahrhundert hinein gestaltet. Staat und Stadt aber haben über der Not, die den napoleonischen Kriegen folgte, auf die Durchführung der Bauradition verzichtet müssen. Die Geschlossenheit des Stadtbildes ging damit verloren. Erst der Bau des Berliner Rathauses, der vor rund 60 Jahren vollendet wurde, kennzeichnet den Willen der Stadtverwaltung, wieder aktiv in die Gestaltung des Stadtbildes einzugreifen. Der nach dem Krieg 1870/71 eintretende Wirtschaftsaufschwung, die Entwicklung der jungen Reichshauptstadt zur Weltstadt, haben wohl eine ungeheure Erweiterung und Neubautätigkeit herbeigeführt, leider aber die schöpferischen Kräfte nicht neu belebt. In einem bunten Stillegemisch wurde das Bild des alten Berlin verwischt, wurden seine edlen alten Bauten um ihre Wirkung gebracht. Dieser Zeit der Verwirrung, die nicht auf Berlin beschränkt blieb, in ihm aber am härtesten zum Ausdruck kam, ist nunmehr Einhalt geboten worden. Der Führer und Reichsminister des neuen Deutschlands hat auch in das Schicksal Berlins rettend eingegriffen und Maßnahmen angeordnet, die dazu führen werden, daß Berlin zu einer der schönsten Städte der Welt gestaltet wird.

Bei allem Wandel der inneren Struktur und der äußeren Form hat eine Tendenz der Entwicklung Berlins immer unverändert zugrunde gelegen: von Beginn an war es eine Stadt harter, unermüdlicher Arbeit. Allerdings wurde Berlin, das heute fast 4 1/2 Millionen Einwohner zählt, mehr als irgend eine andere Stadt die Städte immer schärfer werdender sozialer Gegensätze. Heute kennt die Reichshauptstadt keine Arbeitslosigkeit und keine Wohnungsnot mehr. Sie begeht ihre 700-Jahr-Feier in dem stolzen Bewußtsein, auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken und einer glücklichen Zukunft entgegenzusehen zu können.

Das Gesicht der Reichshauptstadt

Von Siegfried von Böckx

Das Gesicht der Riesenstadt Berlin ist wie ein vielfältiges Mosaik, dessen Bausteine aus allen Teilen des Reiches kom-

men und sich hier zu einem völlig Neuen zusammenfinden. Jeder Gau und jedes deutsche Land sandte seine Vertreter. Sie brachten die in ihrer Heimat eigenen Sitten und Bräute mit, ihre Mundarten und Gewohnheiten, und wurden doch alle in kurzer Zeit aufgelogen und in den Bau dieses magisch gewaltigen Steinbaus mit seinem feierlichsten Arbeitstempo, mit seinen stimmernden und schillernden Farben, mit seiner Häßt und Hege eingefangen.

Berlin ist eine ungeheuer arbeitssame Stadt, aber es ist eine andere Arbeit, wie wir sie aus dem Ruhegebiet oder den großen Industriebezirken des Südens kennen. Dort offenbart sie sich in wuchtigen Hämmern, in qualmenden Schloten und Hochöfen, die in der Nacht gespensterhaft glühen und leuchten. Dort ist es der Atem und der wehende Rhythmus gigantischer Fabriken und Werke, deren Namen zentnerschwer in die Waagschale der Weltwirtschaft fallen. Hier in Berlin zeigt sich die Arbeit mehr in einer Geschäftigkeit, die weit feinerer ist. Sie versteht juggedig jeden Menschen, der sich dem Berliner Bären — seinem Wappentier — verschoren hat, in eine färbige innere Spannung und macht ihn in jedem Augenblick bereit, etwas völlig Unvorhergesehenes über sich ergehen zu lassen. Alle jene blinkenden Lichtreflexen, jene surrenden Stadt- und Untergrundbahnen, quieszenten Busse, jene immer eilenden Menschen, auf deren Gesichtern man im schnellen Vorüberstreifen Freude und Leid, Sorge und Glück in ihre extremsten Gegensätzlichkeiten dicht nebeneinander erkennen kann, — sie alle hauchen dem grauen Häusermeer ein Leben ein, vor dessen Vitalität man manchmal Angst bekommen könnte, wenn man dazu Zeit hätte.

Statistische Bücher melden von Zeit zu Zeit die Riesenbevölkerung der Stadt, sie erzählen von den Verkehrsveränderungen und dem Rekordbesuch einer Ausstellung, eines Schwimmbades oder einer Sonderveranstaltung, und dennoch bleiben diese Zahlen eine tote Geheimlehre für den, der sie nur liest, ohne sie mit dem Leben in Verbindung zu bringen. Schwer ist es allerdings, einen Eindruck von der Gewalt der Reichshauptstadt zu bekommen, da viele Kilometer in der Länge und Breite Berlin auseinanderzerrten. Man muß sich einmal in die Stadtbahn setzen und ohne Ziel von Endstation zu Endstation fahren, um sie zu

sehen, den Berliner Osten, den Westen, den Süden und den Norden. Erst dann, wenn man einmal auf einer solchen Fahrt zum Fenster hinausblickt und draußen an den Häuserfronten wieder in die vielen offenstehenden Fenster der Gebäude hineinschaute, erst dann wird man dieses gigantische Nebeneinander in seinen ganzen Ausmaßen verstehen können.

Und noch etwas gehört zu Berlin, was der Fremde nur selten in seiner vollen Ganzheit sieht, da er bei seinem Besuch im Innern der Stadt bleibt. Das sind die Vororte, die Seen und die märkischen Wälder, zu denen der Berliner an schönen Sonntagen eine wahre Wallfahrt untrifft. Hier draußen liegen seine Boote, hierhin fährt er mit dem Jelt und hier schöpft er auf Spaziergängen frische Luft und Kraft für eine neue Arbeitswoche. Die Jugend findet sich hier bei fröhlichen Sportbewerben und das laute Rufen und Spiel von Männern und Frauen klingt weit in die Landschaft. Es fehlt hier bewusst jene Geheimnisträumerei zwischen den Geschlechtern, die dem Fremden oft ein wenig „Hofing“ erscheinen mag. Doch Berlin hat einen anderen Maßstab.

Mit einem vorwurfsvollen Blick und doch dabei einem ganz klein wenig Reiz wirkt man dem Berliner immer wieder vor, er sei ein oberflächlicher Mensch, auf Vergnügungen aus und zu keiner wirklich ernsten Arbeit fähig. Er sitze in den eleganten Bars des Kurfürstendamms oder jähle zu den Stammgästen der Vergnügungsräumen von Charlottenburg. Wer diese Ansicht teilt, der kennt ihn nicht, den Bürger von Berlin. Gewiß, er legt sich manchmal in die Bar oder in eines jener großen Tanzlokale, doch in der weitaus größten Mehrzahl der Abende ist er zu Hause anzutreffen. Der, der immer nur auf der Jagd nach Gesellschaft ist, der ist zum geringsten Teil der Berliner selbst. Der Fremde, der nur knappe Zeit in den Mauern der Reichshauptstadt weiß, will die Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen, das einmal kennenzulernen, was ihm seine eigene Heimat nicht zu bieten vermag. Und wenn der Berliner einmal einen Abend zwischen eleganten Frauen im Rhythmus der Jazzkapelle verbringt, so ist das ein wohlverdienter Ausgleich gegen Stundenlange Haß und aufreibende Arbeit.



Heutlingen, 12. Aug. (Sport- und Versammlungshalle.) Im Rahmen eines Dienstappells der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab der Kreisobmann der DAF, Krimmel davon Kenntnis, daß die geplante Sport- und Versammlungshalle an der Bahnstraße nunmehr genehmigt sei und mit den Bauarbeiten in diesen Tagen begonnen werde. Damit wird einem dringenden Notstand abgeholfen.

Wangen, 12. Aug. (Verkehrsstädte Ziegelei) Auf der letzten Ziegenmilk des Bezirks Wangen befand sich eine Ziege mit einer jährlichen Milchleistung von 1200 Litern Milch und einem Fettgehalt von 3,20 Prozent Fett. Den Fettgehalt dieser Ziegenmilk in Butter umgerechnet, ergibt 84 Pfund Butter. Auf der Ausstellung wurden 3 Pfund Ziegenbutter und 12 Liter Ziegenmilk als Kostprobe verabreicht. Die Schau stellte den volkswirtschaftlichen Wert der Ziegenhaltung wirksam unter Beweis.

Wangen, Kr. Göppingen, 12. Aug. (Abgefuhrzt.) An den Seewänden im Ostal hat sich ein schweres Bergungslid ereignet, dem der 18jährige Mechaniker Robert Höfle aus Wangen bei Göppingen zum Opfer fiel. Er hatte mit einem Freund, der ebenfalls aus Wangen stammt, eine Bergwanderung gemacht und wollte auf dem kürzesten Wege vom Reibhorn ins Ostal gelangen. Einbringliche Warnungen, nicht vom Wege abzuweichen, ließen die beiden jungen Leute unbeachtet. Im unwegsamen Gelände trennten sie sich, um jeder für sich einen Abstieg zu finden. Während der Freund glücklich ins Tal gelangte, erlitt Höfle das Geschick.

Haigerloch, 12. Aug. (Bad Imnau) Mit Erlaß vom 7. August 1937 hat der Regierungspräsident von Hohenzollern der Gemeinde Imnau die Bezeichnung „Bad Imnau“ verliehen, womit ein alter Wunsch der landwirtschaftlich reizvoll gelegenen Spaaltemeinde mit den heilkräftigen Quellen in Erfüllung gegangen ist.

Friedrichshafen, 12. Aug. (Kraftwagenunfall.) In der Nacht zum Donnerstag verlor der Lenker eines Lastkraftwagens aus Pappenheim bei Aunsbach, der sich auf dem Weg nach Markdorf befand, an einer Kurve im Weingarten Wald zwischen Stetten und Otendorf die Herrschaft über sein Fahrzeug. Dieses raste über die Böschung und stürzte 3 Meter tief in den Wald hinab. Ein Mann, der auf Einladung des Kraftwagenführers unterwegs jugespielen war, mußte mit schweren Verletzungen tot unter den Trümmern des Lastkraftwagens hervorgezogen werden. Der Lenker und der Beifahrer des Lastwagens wurden mit schweren Verletzungen in das Markdorfer Krankenhaus gebracht.

Scharfe Maßnahmen der Württ. Preisüberwachungsstelle gegen Preissteigerer auf dem Gebiet des Holzmarktes

Die Württ. Preisüberwachungsstelle war in den letzten Tagen gewungen, gegen eine größere Holzhandlung in Rißlegg mit einer Ordnungsstrafe von 10 000 RM einzuschreiten, weil diese Firma wiederholt gegen die Preisstopverordnung und gegen die in der sogenannten Rheinlandverordnung festgesetzten Höchstpreise verstoßen hat. So hat sie im Verkauf die zulässigen Preise für normales Bauholz in manchen Fällen bis zu 40 v. H. überschritten. Auch im Einkauf hat sie wesentlich höhere Preise bezahlt, als sie nach der Preisstopverordnung zulässig sind. Wegen dieser unverantwortlichen Handlungsweise wurde der Betriebsführer außerdem in Schutzhaft genommen. Diese Maßnahme soll den beteiligten Bevölkerungsteilen eine eindringliche Warnung sein, da die Württ. Preisüberwachungsstelle bei weiteren Verstößen mit schärfsten Maßnahmen (u. a. auch Betriebschließung) vorgehen wird.

Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes

Die Arbeitsgaulenitung 26 des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Oktober 1937 werden im Bereich des Arbeitsgaulen 26, Württemberg, noch Führeranwärter eingestellt. In Frage kommen Bewerber, die bis zum 1. Oktober d. J. ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben oder nur noch kurzfristig (acht Wochen) zu dienen brauchen und noch nicht 25 Jahre alt sind. Bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn. Erwünscht ist ein handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung.

In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und nach

weis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen.

Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Beförderung- und Versorgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und der Art der Unterlagen, die der Bewerbung beizufügen sind, ist näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtsleiter-Erfolg des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen bezogen werden und liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht auf. Gesuche sind nach Möglichkeit sofort an den Führer des Arbeitsgaulen 26, Württemberg, (Personalabteilung), Stuttgart, Mörkstr. 24, mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

25 000 Mädel in 600 Arbeitsdienlagern

Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend befindet sich in ständigem Aufbau. Nach Mitteilungen der Reichsleitung für den weiblichen Arbeitsdienst ist die Zahl der Arbeitsmädchen vor wenigen Wochen von 15 000 auf 20 000 gestiegen, und zum 1. Januar werden es 25 000 sein. Auch der organisatorische Aufbau macht entsprechende Fortschritte. Von besonderer Tragweite ist die Anordnung des Reichsarbeitsführers, wonach künftig die Neueinrichtung von Lagern in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern verboten wird. Der weibliche Arbeitsdienst soll vorwiegend in ländlichen Gebieten eingesetzt werden. Neue Lager werden künftig fast nur noch in Bauernhöfen und Reueinrichtungen eingerichtet werden. Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend soll Mütterdiensteinrichtung sein, und am notwendigsten bedürfen dieser Hilfe die Bauern- und Städtlerfrauen. Daß diese Hilfe geföhrt wird, beweisen die täglich einlaufenden Anträge auf Neueinrichtung von Lagern, die längst nicht alle erfüllt werden können. Denn noch stehen für das gesamte Reich nur 500 Lager zur Verfügung, am 1. Januar sollen es aber 600 sein. Beim Einzug neuer Lager werden daher die Gebiete berücksichtigt, die die Hilfe des Arbeitsdienstes besonders nötig haben.

Staatsfeinde ungeeignet zum Föhren von Kraftfahrzeugen

In einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts wird ausgesprochen, daß ein Staatsfeind auch zum Föhren eines Kraftfahrzeuges wegen Unzuverlässigkeit ungeeignet ist. Der Polizeipräsident hatte in diesem Falle den Antrag auf Ausstellung eines Führerscheins abgelehnt, weil der Antragsteller wegen Verlohes gegen das Heimtückegesetz bestraft worden war. In der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die die juristische Wochenschrift wiedergibt, heißt es: „daß sich für die Polizeibehörde die grundsätzliche Befugnis ergebe, auch aus einmaligen Vorfällen solche Schlüsse zu ziehen, da sie für die öffentliche Sicherheit und Ordnung vorbeugend zu sorgen habe. Es sei auch nicht zutreffend, daß die Ungeeignetheit zum Föhren von Kraftfahrzeugen immer nur aus Vorfällen hergeleitet werden könnte, die mit dem Kraftfahrwesen unmittelbar im Zusammenhang stehen. Das Gegenteil sei vom Oberverwaltungsgericht wiederholt ausgesprochen worden, und zwar auch in solchen Fällen, in denen auf Grund einer einzelnen Handlung nicht eine Verkehrsgeföhrtung, sondern ein Mißbrauch der Fahrerlaubnis zu anderen Straftaten zu befürchten war. Eine andere Beurteilung könne auch bezüglich politischer Vergehen nicht eintreten.“

Erster Farbenstrich des Herbstes

Noch laßt der Sommer in goldener Schönheit. Die Sonne brennt vom leuchtenden Himmel und in unseren Gärten blüht der Spätsommer in tausend glühenden Farben. Und doch beginnt bereits Freund Herbst seinen ersten schüchternen Farbenstrich über Wald und Feld zu ziehen...

Zuerst spüren wir es kaum. Wenn wir am Wochenende hinauswandern in die Natur, so ist noch überall volles farntes Sommerleben. Und doch sehen wir es beim Blick von der kleinen Anhöhe aus, beim Blick über das weite Land, über Weiden und Wälder: allmählich legt sich ein bräunlicher Herbstton über die Natur. Das tiefe Grün der Laubbäume verliert an Frische und wird ein wenig fahler. Schon taumeln an windigen Tagen viele braune, trodrene Blätter zur Erde.

Vielleicht hat die Sonne an manchen Tagen zu heftig gebrannt und dieses frühe Verfärben von Busch und Baum und Erde beschleunigt. Auch wenn wir am Waldbrande entlangschreiten, sehen wir es. Nun sind die weiten Felder abgeerntet, noch schwanzt hier und da der letzte Erntewagen der Scheuer zu. Damit aber ist das leuchtende Gold reifer Getreidefelder, in denen der Sommerwind spielte, ver-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Parteiämter mit betreuten Organisationen
NS.-G. „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Altensteig
 Unsere Urlauber aus dem Gau Westfalen-Süd fahren Samstag früh 8.44 Uhr in Altensteig wieder weg. 8 Uhr Sammeln auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Abmarsch. **Ortswart.**
NS.-Frauenshaft mit Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.
 Anmeldungen zur Fahrt nach Wildbad nimmt Frau Gretel Luz bis Freitagabend entgegen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

schwunden. Braun und lahl liegen die Acker, aber die schon bald wieder der Flug geht.

Ueber den blauen, selbigen Sommerhimmel gleiten kleine weiße Wölkchen. Roth rauschen die vollbelaubten Kronen der alten Bäume des ewige Lied des Sommers, und doch ist es, als wenn am frühen Morgen schon der erste frische Hauch wehte, und abends, wenn die Sonne sinkt, malt ihr scheidender Glanz die Welt in rötlichem, bräunlichem Licht. Es ist nur ein kaum spürbarer Anfang. Aber wir wissen es doch, daß sich der Sommer unabwendbar leise seinem Ende entgegenzuneigen beginnt, daß von nun an die Farben der Natur immer fahler und schließlich einer leichten glühenden Farbenpracht des Herbstes leuchten werden.

Es gibt Menschen, die schon der erste bräunliche Ton beginnenden Herbstes wehmütig kimmert. Die bereits den abwindenden Sommertagen nachtagend und pessimistisch von Winter und Dunkelheit reden. Aber wir sollten das nicht tun, sondern uns darüber freuen, daß uns jede Jahreszeit ihre besonderen Schönheiten bietet, und daß gerade der Herbst in seiner leuchtenden Buntheit und der abgeklärten Schönheit des sich neigenden Jahres nicht minder tiefes Erleben bedeutet als alle Fülle des Sommers.

Von Tag zu Tag werden die Tage ein wenig kürzer. Schon sinkt die Dämmerung spürbar früher über die Erde herab, und die Abende werden länger. Man besinnt sich wieder auf die traute Gemütslichkeit des eigenen Heims, und solange noch sommerlich warme Tage sind, sitzt man mit besonderer Freude beim Schein der kleinen Tischlampe auf dem Balkon. Was macht es dabei aus, ob die Dunkelheit ein wenig früher hereinbricht? Man wird es höchstens an der Lichtrechnung merken...

Auf Baden

Pforzheim, 12. Aug. (Auf der Flucht niedergeschossen.) Heute nachmittag wurden in der Kronprinzenstraße zwei Verbrecher festgenommen, die in Liebenzell und anderen Orten Diebstähle ausführten. Als sie flüchten wollten, griff der Kriminal-Beamte zur Waffe und streckte einen der Täter durch einen Schuß in den Hinterkopf nieder. Der andere ist entkommen. Beide stammen aus Koblenz und sind langgesuchte Verbrecher.

Letzte Nachrichten

Verhaftungen von Fremden in der Sowjet-Union
 Darunter 200 Reichsdeutsche

Moskau, 12. Aug. In den letzten Wochen wurde eine große Zahl fremder Staatsangehöriger als „spionageverdächtig“ verhaftet. Es sind meist Facharbeiter. Mit den Neuverhafteten sitzen jetzt 200 Reichsdeutsche hinter Kerkermauern, angeblich in „Untersuchungshaft“. Die deutsche Botschaft hat nachdrücklichste Vorstellungen bei der Sowjet-Regierung erhoben.

Offiziere in Bagdad verhaftet.

Bagdad, 13. Aug. Am Donnerstag spät nachmittags wurden einige Offiziere der Garnison Bagdad verhaftet, da man sie mit der Ermordung des Generals Bekir Sidky und des Chefs der Luftwaffe, Mahmud Ali Jawaud, in Zusammenhang bringt.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.A.: VII. 37: 2170. Jzt. Preis, 3 gültig.

Am 3. September beginnt hier ein 4 wöchentlicher

Abendkochkurs

des Reichsmittlerdienstes
 an dem jedermann teilnehmen kann.

Preis des Kurses M 14.—. Anmeldungen bis spätestens Montag, den 16. August bei Frau Pauline Kalmbach, Kirchstraße.

Grünen Baum Lichtspiele

Der Hund von Baskerville

Ein erstklassiger Kriminalfilm.

In der Wochenschau die Katastrophe des Luftschiffs Hindenburg.

Vorstellungen: Samstag abend 8.30 Uhr.
 Sonntag nachmittag 4.15 Uhr für Jugendliche nur das Beiprogramm. Eintritt 10 Pfg.
 Sonntag abend 8.30 Uhr.

Edelweiß die Königin der Alpen.
Edelweiß das gute Fahrrad
 Das Sie selbst be-
 trachten wird. Der
 Lauf ist spinnend
 leicht, die Haltbar-
 keit schreckenslang.
 Ein Radere von
 groß Schönheit.
 Wenn Sie dies
 einfache Edel-
 weisrad sehen,
 werden Sie
 schmecken sein
 von selbst
 niedrigen Preis. Katalog auch über Näh-
 maschinen senden an jeden kostenlos.
 Über 15 Millionen Edelweiskräder haben wir
 schon seit 40 Jahren überallhin versandt.
 Das konnten wir wohl nur erreichen, wenn
 unser Edelweiskrad nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker 701
Deutsch-Wartenberg

Zu mieten gesucht
 auf 1. September
**2—3 Zimmer-
 Wohnung**
 womöglich mit Bad in
 ruhiger Lage in Altensteig.
 Angebote an die Geschäftsstelle
 des Blattes.

Völkers nicht abzukohnder
**Gurken-Kräuter-
 Einmach-Essig**
 1 Liter 43 S
Hengstenberg Wein-Essig
Dreifacher Essig, Spirit
Essig-Essenz, offen
 und in Flaschen 75 S, M 2.—
Saba Kräuter-Gewürz
 für Gurken in Paket 12 S
Senfkörner in Paket 10 S
 empfiehlt

Chr. Burghard jr.
 Frische Auslands-Eier
 sind eingetroffen
 bei Obligem.
 Zum Regimentstreffen des
Landw. Inf. Regts. 120
 am Sonntag, 22. Aug. in
 Ludwigsburg fährt bei ge-
 nügender Beteiligung ab Alten-
 steig ein Omnibus.
 Umgehende Anmeldung hiezu
 an Oberlehrer Schwarz in
 Altensteig.

Gasthof z. Grünen Baum
 Heute Freitag abend
TANZ

Schützen-Verein Grömbach.
 Der Verein hält am Sonntag, den
 15. August anlässlich seines 10-jährigen Bestehens sein
Preisschießen
 ab. Hiezu ist jedermann freundlichst
 eingeladen.
 Geschossen wird von morgens 8 Uhr bis abends
 6 Uhr. Preisverteilung im „Löwen“.
 Der Vereinsführer.